

Gütezeichen-Produkte begeistern die Osterröndfelder

Spargelfest bei Edeka Hoof

„Unser Spargelfest ist auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg“ freut sich Inhaber Martin Hoof über die gute Resonanz der Aktion am Tag vor Himmelfahrt. Mehr als 4.000 Kunden wurden an diesem Tag gezählt. Damit lockte das Spargelfest über 1.500 zusätzliche Kunden in den Markt in Osterröndfeld.

Auf der Fläche vor dem Markt herrschte reger Andrang. Den frischen Spargel vom Landwirt Reimers konnten die Gäste an der Spargelschälmaschine küchenfertig vorbereiten lassen – mit ein bisschen Glück sogar von der Spargelkönigin Christina Rother höchst-

persönlich. Mehr als 500 kg Spargel wurden am Festtag vermarktet. Unverzichtbar für klassische Spargelgerichte wurden auch die Gütezeichen-Kartoffeln von Gut Schirnaun zentnerweise verkauft. Wer es gar nicht abwarten konnte, kostete einen Teller der selbst zubereiteten Spargelsuppe im Vorraum des Marktes. Auch der Nachwuchs wurde gut unterhalten: Neben ausgiebigem Toben auf der Hüpfburg sorgte ein Clown für gute Laune.

Der Edeka-Markt Hoof bietet auf mehr als 2.000 qm Gesamtverkaufsfläche eine Auswahl an etwa 32.000 Artikeln. Am Frisch-Beidungstresen berät das Fachpersonal auf einer Länge von 35 Metern

die Kunden getreu dem Motto „Gut ist für uns nicht gut genug!“

Seit Dezember 2000 bildet der Markt zusammen mit anderen Einzelhandelsgeschäften wie zum Beispiel einem Drogeriemarkt, einer Bäckerei und einem Blumenfachgeschäft ein gut sortiertes Einkaufszentrum in Osterröndfeld.

Ein weiterer Edeka-Markt des Inhabers Martin Hoof in Schacht-Audorf sichert dort die Nahversorgung der Einwohner.

„Wir legen besonders viel Wert auf die Regionalität unserer Produkte. Etwa 10 Landwirte beliefern uns regelmäßig direkt mit saisonaler Frischware wie Kartoffeln, Eiern, Spargel und Erdbeeren“, stellt Martin Hoof fest. Aber auch bei den verarbeiteten Produkten wie zum Beispiel Käse oder Schinken kommen viele Erzeugnisse aus der Region.

Gut in die Vermarktungsstrategie passt das Konzept des Gütezeichens „Geprüfte Qualität Schleswig-Holstein“. Die regionalen Qualitätsprodukte haben einen festen Platz in den Regalen der Hoof-Märkte. Auf dem Spargelfest wurde am Gütezeichenstand delikater Holsteiner Katenschinken aus der Appellwärdener Kate verkostet.

Von der ausgezeichneten Qualität des Schinkens überzeugte sich Jürgen Pallasch, Geschäftsführer

der Landwirtschaftskammer, persönlich vor Ort. „Für unsere Landwirte und Erzeuger sind Unternehmer wie Martin Hoof unverzichtbar für eine erfolgreiche Regionalvermarktung“, freut sich Jürgen Pallasch über die starke Verbundenheit des Edeka-Marktes mit der Region. Auch wenn es bis zum nächsten Spargelfest noch fast ein Jahr hin ist – Verkostungsaktionen mit dem Gütezeichen „Geprüfte Qualität Schleswig-Holstein“ wird es in den Märkten von Martin Hoof bis dahin noch oft geben.

Sandra van Hoorn
Landwirtschaftskammer
Tel.: 04331-9453-401
svanhoorn@lksh.de



Fleischermeister Stefan Witt, Jürgen Pallasch, Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, „Botschafterinnen“ Gudrun Bicker und Antje Delfs am Gütezeichenstand
Foto: Angelika Thimm



Inhaber Martin Hoof vor dem Markt in Osterröndfeld
Foto: Sandra van Hoorn

5. Mitteilung – Reifepfung Grünland 1. Schnitt 2009

Späte Deutsche Weidelgräser: höherer Energieertrag!

Landesweit konnte die Silagernte für Milchviehsilagen weitgehend abgeschlossen werden. Die Erträge sind sehr gut und lagen deutlich höher als 2008. Erfreulich sind die Untergräser noch ertragsbildend dazugekommen.

Die weitere Abreife der Dauergrünlandbestände schreitet nun so stark voran, dass auch für die Ver-

wertungsrichtung Mutterkuh und die der Pferde mit der Ernte begonnen werden kann. Moorflächen und kältere Standorte, wie die Eider-Treene-Sorge-Niederung und die Marsch im nördlichen Schleswig-Holstein, kommen nun auch ertraglich voran und überschreiten die Siloreife bezüglich der Rohfaserentwicklung deutlich. Die Entwicklung im Dauergrünland im Einzelnen (Übersicht 1):

Schuby

Die Ertrags- und Qualitätsmessung am 25. Mai 2009 ergab einen durchschnittlichen Frischmasseertrag von 263 dt/ha, bei 28 % TS ergab das einen durchschnittlichen Ertrag von 74 dt TM/ha. Die Rohfasergehalte schwankten zwischen den Mischungen von 20 bis 25 %, die Rohproteingehalte lagen bei 8

%. Die Energiedichten sackten damit zum Teil unter 6,3 MJNEL im Durchschnitt ab. Aufgrund der gemessenen Zuckergehalte von durchschnittlich 27 % war ein hohes Niveau für eine gute Silierung gegeben.

Während das Ertragsniveau der Mischungen relativ gering unterschiedlich war, zeigten beide A-Mischungen deutlich geringe Rohfasergehalte und damit höhere Ener-

Übersicht 1: Dauergrünland

Region	Mischungsvergleich Schuby				Durchschnitt	Mischungsvergleich Futterkamp				Durchschnitt
	Nördlicher Mittelrücken					Südliche Ostseeküste				
	Schuby SL/FL	Schuby SL/FL	Schuby SL/FL	Schuby SL/FL		Futterkamp OH	Futterkamp OH	Futterkamp OH	Futterkamp OH	
Standorte Kreis	G II o	G III o	A 5 spät	Tetrasil		G II o	G III o	A 5 spät	Tetrasil	
Werte am 25.05.09										
FM-Ertrag dt/ha	256	200	251	274	245	360	370	412	434	394
TM %	28,1	28,0	28,3	28,3	28	16,3	18,7	18,2	17,6	18
TM-Ertrag dt/ha	72	56	71	78	69	59	69	75	76	70
Rohfaser % TM	24,7	22,1	20,5	21,0	22	27,5	25,3	24,2	23,5	25
Rohprotein % TM	8,0	7,9	7,8	7,0	8	12,7	12,2	10,5	12,6	12
Zucker % TM	22,4	23,7	30,4	30,9	27	18,6	15,6	20,3	20,4	19
Pufferkapazität g Ms/100 g TM	4,7	4,5	5,5	5,1	5,0	3,5	5,2	5,6	5,7	5,0
NEL MJ/kg TM	5,9	6,3	6,6	6,5	6,3	6,0	5,9	6,0	6,4	6,1
Vergärbarkeitskoeffizient** bei:										
... 25 % TM Anwelkgrad	63	67	69	73	68	68	49	54	54	56
... 40 % TM Anwelkgrad	78	82	84	88	83	83	64	69	69	71
Prognose 30.05.09 *										
TM-Ertrag dt/ha	79	63	78	85	76	66	76	82	83	77
Rohfaser % TM	27	24	22	23	24	29	27	26	25	27
Rohprotein % TM	7	7	7	6	7	12	11	10	12	11
NEL MJ/kg TM	5,6	6,0	6,3	6,2	6,0	5,7	5,6	5,7	6,1	5,8

* Prognose mit Simulationsmodell der CAU Kiel, bearbeitet vom DWD Braunschweig; ** Vergärbarkeitskoeffizient = TM % + 8 x (Zucker/Pufferkapazität)

giedichten als die G-Mischungen. Folglich weisen die A-Mischungen auf diesem Standort eine höhere Nutzungselastizität auf und können bei weiteren Niederschlägen noch Ertragszuwächse realisieren.

Futterkamp

Die Ertrags- und Qualitätsmessung am 25. Mai 2009 ergab einen durchschnittlichen Frischmasseertrag von 394 dt/ha, bei 18 % TS ergab das einen durchschnittlichen Ertrag von 70 dt TM/ha. Die Rohfasergehalte schwankten zwischen den Mischungen von 23 bis 27 %, die Rohproteingehalte lagen unter 12 %. Die Energiedichten sackten damit zum Teil unter 6,0 MJNEL

im Durchschnitt ab. Aufgrund der gemessenen Zuckergehalte von durchschnittlich 19 % war ein hohes Niveau für eine gute Silierung gegeben.

Sowohl das Ertragsniveau der Mischungen mit späten DW als auch die Rohfasergehalte variierten deutlich zwischen den Mischungen. Die in Schuby ermittelte höhere Nutzungselastizität der späten DW konnte auch hier bestätigt werden.

Aufgrund des Modells der CAU Lehrstuhl Grünland, erstellt vom Deutschen Wetterdienst, ist im Berichtszeitraum mit 1,2 dt TS-Zuwachs pro Tag und einer Rohfaserzunahme von 0,2 % pro Tag zu rechnen. Die Rohproteinabnahmen sind dagegen vergleichsweise niedrig. Zum Erscheinungstag dieser

Zeitung wird ein Ertragsniveau von durchschnittlich 81 dt TM/ha in Schuby und 77 dt TM/ha in Futterkamp bei Rohfasergehalten von 22 % bis 29 %, bei Rohproteingehalten von 7 bis 11 % erreicht werden.

Mischungen im Zeitverlauf

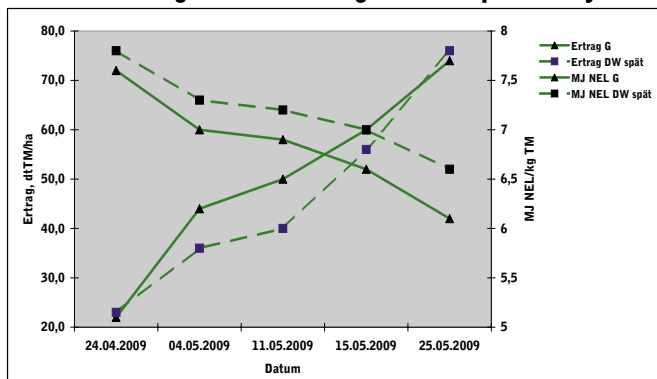
In den Übersichten 2 und 3 sind die Verläufe des TM-Ertrages und der Energiedichten seit Anfang der Beprobung Ende April dargestellt. Während die Ertragsunterschiede zwischen den Mischungstypen (Mittelwerte aus den beiden G-Mischungen und der beiden DW Spätmischungen) relativ gering sind, weist der Unterschied bei der Ener-

giedichte über den gesamten Zeitraum eine Höhe von 0,2 bis 0,4 MJNEL zugunsten der späten DW's auf. Insbesondere in Futterkamp, auf dem kein Trockenheitsstress bestanden hat, ist gut die Phase der verlangsamten Abreife der späten DW-Typen zu beobachten.

Die nächste und letzte Reifepfung Grünland ist ab Mittwoch, 3. Juni 2009 ab 18 Uhr im Internet unter der Adresse: www.lksh.de/Fachinfo/Pflanzenbau/Futterkonservierung oder unter bauernblattsh.de abrufbar.

Dr. Johannes Thaysen
Landwirtschaftskammer
Tel.: 04331-9453-323
jthaysen@lksh.de

Übersicht 2: Vergleich G-Mischungen zu DW spät Schuby



Übersicht 3: Vergleich G-Mischungen zu DW spät Futterkamp

